

MISSUERSTEH MICH RICHTIG

Missuersteh

FRAUENSPRACHE – MÄNNERSPRACHE

Personen:

Marie

Ulf, ihr Schwager

(Marie liegt schluchzend im Liegestuhl, um sie verstreut bereits einige Tempos, ein Gartenstuhl steht dabei, evtl. Sonnenschirm und Beistelltisch. Ulf kommt durch die »Gartentür« und ruft beim Näherkommen:)

Ulf: Hallo, Liebblingsschwägerin! Ich dachte mir, dass du draußen bist, deshalb habe ich nicht geklingelt ... *(sieht die »Bescherung«, stutzt, intoniert)* Mariechen liegt weinend im Garten ...

Marie: *(sauer)* Spar dir deine blöden Scherze! Kannst dich gleich wieder verkrümmeln, wenn du dich bloß über meinen Kummer lustig machen willst!

Ulf: *(setzt sich dazu)* Ach Marie, ich will mich doch nicht über dich lustig machen! Aber Frauentränen machen mich immer völlig hilflos, da reagiere ich in meiner Verlegenheit schon mal ziemlich bescheuert.

Marie: Das muss wohl in der Familie liegen! Dein lieber Bruder hat gestern auf meine Tränen auch wieder total unmöglich reagiert. Hat sich im Bett auf die Seite gerollt und ist eingepennt. Aber das ist ja auch kein Wunder! *(schluchzt)* Er liebt mich ja nicht mehr!

Ulf: Jan liebt dich nicht mehr? Wie kommst du auf so eine absurde Idee?

Marie: Absurd? Ha! Gestern – ja? – da waren wir gemeinsam auf dem Elternabend. Annika hat eine ganz junge Klassenlehrerin. Und die trug einen Rock, so was von anständig kurz, dass die anwesenden Väter alle Stielaugen bekamen – Jan natürlich auch. Als ich dann zu Hause beiläufig bemerkte, dass man ja wohl so im Schuldienst nicht rumlaufen kann, weißt du, was dein Herr Bruder da gesagt hat?

Ulf: Na?

Marie: Er sagte: »Wieso? Bei ihren Beinen kann sie sich das doch erlauben!«

Ulf: Ja, und was ist daran so schlimm? Wenn es doch ein Fakt ist? Männer sprechen gerne über Tatsachen ...

Marie: Fakten! Tatsachen! Welche Frau will denn so was? Ich will verstanden werden! Kann ich das etwa nicht erwarten von meinem Mann? Wieso konnte er mich nicht einfach in den Arm nehmen und sagen: »Schatz, ich habe gar nicht so auf ihre Beine geachtet. Was mich wirklich anmacht, das sind deine Beine im Minirock!«?

Ulf: Das hast du erwartet? Auf die Bemerkung, dass man so im Schuldienst nicht herumlaufen kann? Das fasse ich ja gar nicht! Das ist, als ob du ein komplettes Drehbuch im Kopf hättest, das nur du kennst. Wie soll ein Mann denn auf unbekannte Stichworte hin den richtigen Text sprechen?

Marie: Aber wenn er mich lieben würde, dann wüsste er, was ich fühle ...

Ulf: Sind wir Männer vielleicht Hellseher, oder was? Nein, sind wir nicht. Wir sind bodenständige Heimwerker. Pack ein Problem knallhart auf den Tisch, stell eine direkte Frage und wir kramen in unserem imaginären Werkzeugkasten und machen uns an handfeste Lösungen. Warum hast du ihn nicht einfach gefragt, wie er deine Beine findet?

Marie: Dann hätte er doch sowieso gesagt: »Toll.« Was denn sonst? Ich will aber kein erzwungenes Kompliment, das soll freiwillig und von Herzen kommen ...

Ulf: Ich kapiere das nicht! Du bist genauso rätselhaft wie Sabine! Sie sagte letztes zu mir: »Nie bringst du mir Blumen mit.« War ja schon mal faktisch falsch, konnte mich genau erinnern, dass ich ihr Ostern 2001 einen dicken Strauß gekauft hatte. Aber immerhin, das Problem war klar definiert. Da habe ich ihr also am nächsten Tag zehn rote Rosen gekauft und habe mich schon auf ihre Augen gefreut, weil ich so schnell gehandelt habe. Und weißt du, was passiert ist?

Marie: Sie hat sauer gekuckt und gemeckert: »Die bringst du ja nur, weil ich das gestern gesagt habe.«

Ulf: Genau! Woher weißt du das? Hat sie dir erzählt, wie lieblos sie zu mir gewesen ist?

Marie: Nein, hat sie nicht. Ihre Reaktion ist völlig normal ...

Ulf: Das nennst du normal? Kannst du mir diese Logik erklären?

Marie: Ich versuch's. Aber lass uns reingehen, es wird frisch hier draußen.

(Beide kopfschüttelnd ab.)

Ulf: Frauen!

Marie: Männer!

MACHT EUCH DIE ERDE UNTERTAN

Erde

VOM UMGANG MIT DER SCHÖPFUNG

Personen:

»Säcke« 1 und 2

(Bühnenbild: Der Erntedanktisch; von irgendwo kommen die »Säcke« in einem Wettlauf angehüpft. Es gibt ein bisschen Gerangel, man hört »Mir steht der Platz zu!« und »Ich bin aber zuerst da!«. Beide erreichen zeitgleich und erschöpft den Altartisch / Erntedanktisch.)

Sack 1: Schleich dich, du Sack! Hier ist nur noch Platz für einen von uns!

Sack 2: Und derjenige werde ich sein! Ich werde mich gar lieblich zu Füßen des Tisches drapieren – so! *(lässt sich »gar lieblich« fallen)*, mich öffnen und meinen Inhalt dekorativ aus mir herauswürfeln lassen.

Sack 1: *(zieht ihn wieder hoch)* Moment! Das wollen wir doch erst mal ausdiskutieren! Was willst du denn aus dir herauswürfeln lassen?

Sack 2: Na, Tomaten, natürlich!

Sack 1: Tomaten? Die kullern doch, oder etwa nicht?

Sack 2: Meine nicht! Die würfeln raus, weil sie quadratisch sind! Das ist ja das dankenswerte!

Sack 1: Wo in der Natur wachsen Tomaten in Würfeln?

Sack 2: *(stolz)* Auf dem Forschungsgelände der »Monster-Pharma-Farm« – da bin ich zu Hause!

Sack 1: Du meinst, du bist mit genmanipulierten Tomaten gefüllt?

Sack 2: *(nickt noch stolzer)*

Sack 1: *(lacht hämisch)* Und du glaubst, so was will irgendjemand auf seinem Erntedanktisch haben?

Sack 2: Na logo! Die Menschen werden die Würfeltomaten lieben! Sie sind billiger, weil weniger Transportkosten anfallen ...

Sack 1: Hä?

Sack 2: Bist du vielleicht schwer von Begriff! Die gleich großen Quadrate lassen sich viel platzsparender stapeln, weil keine Luft dazwischen rumkullert, 'ne? Und sie passen auch viel besser in die eckigen Tupperdosen – das wird die ordentliche Hausfrau freuen ...

Sack 1: Glaub mir, du armer Sack, du täuschst dich! Die Grünen und die Ökos ...

Sack 2: Die wer?

Sack 1: Na, diese Biofans, diese Jutefreunde, diese Birkenstockträger mit den Klobürsten aus Naturmaterialien ...

Sack 2: Ok, alles klar! Weiter!

Sack 1: ... also, die haben eindeutig gewonnen! Genmanipuliertes Gemüse steht unter Acht und Bann. Nun schleich dich schon endlich und lass mich hier repräsentieren!

Sack 2: Und was hast du geladen, alter Sack?

Sack 1: Tiermehl!

Sack 2: Tiermehl? Haha! *(er schmeißt sich weg vor Vergnügen)* Tiermehl! Du glaubst, weil es mit »Mehl« aufhört, gehört es zu dem Brot, für das der Mensch heute dankt? *(gluckst noch mal)* Du bist wirklich ein blöder Sack!

Sack 1: Aber wieso denn? Sie füttern das doch ihren Tieren, oder? Und von den Tieren leben sie doch auch, oder nicht? Danken sie denn nicht auch für die Eier oder das Fleisch ...

Sack 2: ... oder für den Rinderwahn? Muh, muh! *(formt mit den Zeigefingern zwei Stierhörner und stürzt wie »wahnsinnig« auf Sack 1 los)* Nein, dafür danken sie nicht! Das haben sie sich nämlich selbst zuzuschreiben ...

Sack 1: ... so wie deine Würfeltomaten?

Sack 2: Ja – ich fürchte genau wie meine Würfeltomaten ...

Sack 1: Dann müssen wir uns jetzt hier beide schleichen?

Sack 2: Müssen wir wohl – dann komm, du oller Sack!

(Untergehakt hüpfen beide ab.)